



Arbeitsergebnisse aus dem Workshop „Diakonats jung denken“

Impulsfragen an den Workshop „Diakonats jung denken“

- Junge Generation muss Themen besetzen für die Zukunft im Diakonats
- Wie können Traditionen mit Neuem gelingend verbunden werden?
- Was macht das Diakonatsamt „noch“ attraktiv für junge Menschen?
- Wie wird das Diakonatsamt in anderen Gemeinschaften vermittelt? Wie kann Austausch und Netzwerkarbeit gelingen?

Welche Relevanz haben diakonische Gemeinschaften für junge Studierende?

These: Um die Relevanz von diakonischer Gemeinschaft bei Studierenden zu stärken, muss Gemeinschaft erfahren/eingeübt werden.

Was bedeutet es Gemeinschaft zu leben?

- Leben teilen
- Austausch
- Füreinander da sein
- Gegenseitige Unterstützung
- Geistlicher Austausch
- Auftanken können
- Zugehörigkeit

Wie kann Gemeinschaft zwischen DiakonschülerInnen und DiakonInnen im Amt entstehen?

- Mentoring
- Tischgemeinschaft (z.B. gemeinsames Mittagessen während der Woche, gemeinsame „Candlelightdinner“ mit Austauschmöglichkeit)
- DiakonschülerInnen laden Diakone im Amt ein, machen Angebote/Projekt für diese (den Spieß einmal umdrehen, d.h. nicht selbst eingeladen werden, sondern selbst einladen und dadurch beteiligt sein)
- Austauschcafe (abends?)

- DiakonInnen im Amt laden in ihr Berufsfeld ein und stellen ihr Berufsfeld vor sowie ihre Art das Amt im Beruf zu leben
- DiakonInnen im Ruhestand einbinden
- ➔ als Gemeinschaft Präsenz bei den Studierenden zeigen
- ➔ regelmäßige Veranstaltungen sind wesentlich (aus zwei, drei Veranstaltungen im Semester kann keine Gemeinschaft entstehen!!!)

Wie kann Gemeinschaft in der Ausbildung gestärkt werden?

- Gemeinsames geistliches Leben teilen (Andachten, Lobpreisabende, Gottesdienste, organisierte Hauskreise,...)
- Studienfahrten (gemeinsam ein Wochenende erleben im gemeinsamen Gestalten von diesem)
- Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen (vllt auch verpflichtende?) -> wo es verbindendes gibt, entsteht Zugehörigkeit
- ➔ regelmäßige Veranstaltungen sind auch hier wesentlich (Gemeinschaft entsteht in einem Prozess!!!)

Welche Wünsche und Bedürfnisse haben junge DiakonInnen an diakonische Gemeinschaft, den VEDD, ihren Arbeitgeber, die EKD und die Landeskirchen?

...diakonische Gemeinschaft:

- Möglichkeiten und Räume zu Begegnung und Austausch zwischen Studierenden, DiakonInnen im Amt sowie DiakonInnen im Ruhestand müssen geschaffen werden
- Studierende und junge DiakonInnen sollen in die Gemeinschaft eingebunden werden
- Bei der Einbindung und Begleitung in Gemeinschaft und DiakonInnenamt soll es eine gute Balance zwischen Pflicht und Freiwilligkeit geben
- Mentorenprogramme stärken den Austausch und die Identifikation mit dem Amt
- Semesterübergreifende Angebote sind wichtig für den Austausch
- Auch ehrenamtliches soll anerkannt werden
- Angestrebte Veränderungen sollen auch umgesetzt und nicht nur darüber gesprochen werden

...VEDD:

- Studierende und junge DiakonInnen brauchen Klarheit darüber was der VEDD ist und was er mit ihnen zu tun hat
- Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Gemeinschaften
- VEDD soll Sprachrohr für das Diakonenamt hin zur EKD, aber auch hin zu den einzelnen Landeskirchen sein
- Diakonenamt muss gestärkt werden
- BDK: soll Sprachrohr für Studierende sein, die Rolle und der Stellenwert der BDK muss für Studierende klar gemacht werden

...Arbeitgeber:

- Soll dem Amt eine wertschätzende Haltung entgegen bringen und besonders die Doppelqualifikation würdigen
- Auch ehrenamtliches soll anerkannt werden

...EKD und Landeskirche:

- Es muss auch Landeskirchenübergreifend eine Klarheit für das Berufsbild „DiakonIn“ geben